

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Bibel, oder die ganze Heilige Schrift des alten und neuen Testaments

Luther, Martin

Halle, 1800

VD18 90794788

Vorrede.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189895](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189895)

V o r r e d e.

Den Freunden der Bibel muß es eine angenehme Bemerkung seyn, daß bey allen Bemühungen, welche die öffentliche und heimliche Feinde des Christenthums und der wahren Christuslehre anwenden, diesem Buch seinen Werth und Ansehen zu rauben, oder wenigstens seine Achtung auf mancherley Art zu schmälern, dennoch dessen weitere Bekanntmachung nicht gehindert, und die Zahl der Leser desselben schwerlich vermindert werden möchte.

Man kann nach der Wahrheit bekennen, daß die heiligen Schriften der göttlichen Offenbarung auch jetzt noch von vielen mit eben der außerordentlichen, starken und heilsamen Nührung des Gemüths gelesen werden als ehemals, ja vielleicht werden sie an vielen Orten häufiger als jemals gelesen. Es ist zwar wahr, in unsern Zeiten nimmt die Anzahl solcher Menschen zu, welche auf eine mehr boshafte als würdige Art sich die unglückliche Freude zu machen suchen, das edelste und heiligste Kleinod der Menschheit durch Spott und Tadel herabzusetzen. Um die gute Sache unsers heiligsten Glaubens anzufechten, finden sie es für nöthig, auch die gute Sache der heiligsten Offenbarung lächerlich und verächtlich zu machen. Es kann seyn, daß es ihnen bey vielen gelingt, die aus natürlichen Leichtsinne sich nicht die Mühe nehmen, alles selbst zu prüfen, oder die auch hiezu nicht die nöthige Einsicht und Fähigkeit haben. So viel ist aber auch gewiß, daß viele, sehr viele dadurch angefeuret werden, mit Ernst in der Schrift zu forschen, ob sich alles so verhalte, als es die Tadler vorgeben, und leicht von dem seichten Grunde der Einwürfe überzeugt werden.

Es würde Unachtsamkeit verrathen, wenn man hiebei nicht ganz unleugbare Spuhren der göttlichen Vorsehung erkennen wollte, welche theils die frechen Schriftverächter bald entlarvet und ihre Versuche unschädlicher macht; theils auch der heiligen Schrift bey allen rasenden Stürmen der giftigen Feinde das Siegel der Göttlichkeit immer kenntlicher und zuverlässiger als jemals, in den Gemüthern der Menschen aufdrückt. Es ist wohl in Deutschland fast keine Pro-

vinz oder ansehnliche Stadt, in welcher nicht in der letzten Hälfte dieses Jahrhunderts unzählige Abdrücke der Bibel aus ihren eigenen Pressen geliefert wären, wodurch unzählbare Menschen Gelegenheit bekommen haben, den Sieg der Religion in sich befestigen zu lassen.

Wenn wir jetzt bloß bey unserer Bibel-Anstalt stehen bleiben, so bestärkt die fortwährende Erfahrung die Wahrheit des vorhergesagten. Der Abdruck der Bibel und des Neuen Testaments geschieht ununterbrochen in mehrerley Formaten, wie es durch besonders ausgegebene Nachrichten von Zeit zu Zeit bekannt gemacht ist. Seit dem Jahr 1712, da der gottselige Herr Baron von Cautstein diese Anstalt stiftete, sind über eine Million und Siebenhundert tausend Bibeln gedruckt, und noch besonders nahe an Neunhundert tausend Neue Testamente. Der Hauptzweck dieser Stiftung war, das Wort Gottes nicht nur in Menge, sondern auch so wohlfeil als möglich zu verbreiten. Aus dem letzten Grunde war man genöthigt zu der wohlfeilsten Bibelart für die Armen eine sehr feine Schrift zu nehmen, und alles so enge zu setzen, daß auf wenigen Bogen das ganze Buch geliefert werden konnte. Für junge und gute Augen war dieser Abdruck brauchbar und er ist es noch, denn die Bibel in groß Duodeß mit der Comparsellschrift findet den stärksten Absatz.

Um indessen auch einem schwächern Gesichte zu Hülfe zu kommen, ist zu gleicher Zeit eine Bibel in groß Octavo Format mit der Corpus-Schrift gedruckt. Diese ist mehr zum Gebrauch für Erwachsene, und für Kinder zu groß, kostet auch wegen der stärkern Bogenzahl mehr als die kleine. Doch findet auch dieses Format noch beständig genug Abnehmer, weil es wie die vorige Bibel mit stehenbleibenden Schriften gedruckt wird, und daher nach dem Verhältniß der Größe immer weit wohlfeiler verkauft werden kann, als möglich seyn würde, wenn man bey jeder Auflage die Schrift von neuem setzen müßte.

Da sich die Anstalt durch manche erhaltene Unterstützung im Stande sahe, die Bedürfnisse aller Bibelliebhaber zu befriedigen, versuchte man seit dem Jahr 1736 die Bibel auch in Folio und Quarto mit verhältnißmäßiger grober Schrift zu drucken, da jedoch nach dem Druck die Schrift wieder abgelegt ward. Auch hiezu finden sich Käufer, so daß von der Folio Bibel schon zwey Auflagen und von der Quarto zum erstenmal in Quarto gedruckten vier Auflagen fast ganz abgesetzt sind. Nun fehlte es noch an einer Bibel, die das Mittel hielte zwischen der in groß Octavo und Duodeß, und doch auch um einen wohlfeilen Preis verkauft werden könnte. Nach dem Rath verständiger Freunde machte man im Jahr 1785 den Versuch, diese Bibel mit der sogenannten Petitschrift im gewöhnlichen Octavformat zu drucken, und ihr nach Art einiger andern Bibeln dadurch einen größern Werth

der letzten Hälfte
aus ihren eigenen
eigenen Gelegenheiten
zu lassen.

alt stehen bleiben,
eilt des vorherge-
setzten geschie-
durch besonders
ermacht ist. Seit
in Camstein diese

hundert tausend
unhundert tau-
stiftung war, das
wohlfeil als mög-
an genöthigt zu
e Schrift zu neh-
Bogen das ganze
fugen war dieser
in groß Duodez

u Hälfte zu kom-
Format mit der
uch für Ermach-
stärkern Bogen-
Format noch be-
el mit stehenblei-
Verhältniß der
als möglich seyn
on neuem setzen

unterstützung im
eifeidigen, ver-
is und Quarto
jedoch nach dem
finden sich Kör-
n und von der
en fast ganz ab-
das Mittel hielte
auch um einen
Rath verständ-
diese Bibel mit
emat zu drucken,
u größern Werth

zu verschaffen, daß alle Hauptwörter oder Nomina Substantiva mit einem großen Anfangsbuchstaben gedruckt wurden, welches in den andern Formaten wegen des zu engen Raums gar nicht möglich ist. Die erste Auflage von 8000 Exemplaren fand solchen Beyfall, daß sie nach 3 Jahren vergriffen war, und 1790 ward die zweyte Auflage von 12000 Exemplaren fertig, bey welcher noch ein kurzes Register zur Erläuterung einiger alten auch dunkeln Wörter und Redensarten, die dem gemeinen Mann unbekannt oder nicht ganz verständlich sind, beygefügt wurde.

Damals war man noch nicht im Stande die Schriftformen zu dieser Auflage stehen zu lassen, weil die vielen Schriften und andere nöthige Einrichtungen ein starkes Capital erforderten und es doch noch ungewiß war, ob auch der Beyfall dieser Ausgabe fortdauern möchte. Gottlob, das letztere ist geschehen und der Absatz so stark gewesen, daß schon nach zwey Jahren zu einem neuen Druck Anstalt gemacht werden mußte, da man sehr gegründete Hoffnung sahe, daß die Kosten eines neuen Drucks mit stehenbleibenden Lettern der Anstalt nicht nachtheilig seyn würden. In anderthalb Jahren ist nun diese kostbare Arbeit durch Gottes Beystand geendigt, und es erscheint hier die dritte Auflage, und die erste mit stehenbleibenden Schriften. Sie ist unverändert geblieben wie die zweyte Auflage war, und man hat den möglichsten Fleiß angewendet alle Druckfehler zu vermeiden. Bey der feinen Schrift ist es indessen kaum zu verhüten, daß nicht hier oder da ein falscher Buchstabe stehen geblieben, oder bey dem starken Zusammenschrauben der Formen beschädiget und undeutlich geworden seyn sollte. Doch hat man nun den Vortheil, daß die bemerkten Fehler bey jeder neuen Auflage in den fertigen Formen leicht verbessert und der Abdruck immer vollkommener gemacht werden kann. Es wird daher auch mit verbindlichem Dank erkannt werden, wenn Freunde der Anstalt die Gefälligkeit und Gelegenheit haben, die etwa noch bemerkten Druckfehler dem Vorsteher der Anstalt anzuzeigen, um sie sogleich vor dem nächsten Abdruck ändern zu können.

Der innigste Wunsch bleibt nun der, daß es Gott gefallen möge, diesem Buch auch künftig recht viele würdige Leser zu erwecken, und alle unwürdige Leser von ihrem bisherigen Irrthum so zu überzeugen, daß die Wahrheit den Sieg behalte. Es ist daher nach dieser Vorrede der kurze Unterricht des seel. A. H. Franke abgedruckt, wie man die heilige Schrift zu seiner wahren Erbauung lesen solle. Noch immer und bis in Ewigkeit wird wohl der Zweck, warum man die heilige Schrift lesen soll, derselbe bleiben, den wir Joh. 20, 31. finden: daß ihr glaubet, Jesus sey Christus, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen. Was diesem Zweck gerade zu widerspricht, kann man wohl

kein würdiges Lesen der Bibel nennen. Also nicht, wenn man sich nur Mühe giebt mit einem feindlichen Vorsatz Nachrichten aus diesem Buch zu sammeln, die als Mittel dienen sollen, die heiligen Bande der Religion zu zersprengen und den alten Heiden gleich zu werden, die nach Ps. 2, 2. 3. mit einander rathschlagen wider den Herrn und seinen Gesalbten, und sprechen: Lasset uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Seile. Solche lesen die heil. Schrift mit Vorurtheil und dem schädlichen Vorsatz, aus Honig Gift zu saugen und kühnen Scherz mit dem zu treiben, was den Menschen einen Vorzug vor andern Geschöpfen verschaffet. Unwürdig liest man die Bibel, wenn der Irrgläubige darin den Beweis seiner irrigen Vorurtheile und vorgefaßten Meinungen, der Schwärmer eine Schutzwehr für seine Ausschweifungen und der Ubergläubige die Entdeckung zukünftiger zufälliger Begebenheiten oder anderer menschlicher Geheimnisse erschleichen will. Endlich auch, wenn es zum bloßen Zeitvertreib, aus kalter Gewohnheit oder auch zur Nahrung einer pharisäischen Gerechtigkeit geschieht. Von diesen muß man sagen: Sie lesen die heil. Schrift, aber sie lesen nicht recht, sondern pflanzen das Geschlecht der Pharisäer fort, welche in den Schriften des Alten Testaments eben so eifrig forschten, als sie ihre Herzen wider die göttlichen Nüchternungen mit Vorsatz verhärteten und von Jesu den Tadel verdienten Joh. 5, 39. 40. Ihr sucht in der Schrift, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darinnen, und sie isis, die von mir zeugen: Allein, ihr wollt nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben haben möchtet.

Wer daher vom Lesen der Bibel Segen erwarten will, muß es thun mit dankbegieriger Ehrerbietung, mit heiliger Aufmerksamkeit und mit willigem Gehorsam, und dann wird er gewiß durch eine ganz untrügliche Erfahrung überzeugt werden, daß das Wort Gottes noch immer fort die Kraft behalte, die Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit zu befördern, den Unterricht zur Seligkeit zu befestigen, und den Glauben an Jesum gegen alle Anfälle bis ans Ende zu bewahren.

Halle in der Cansteinischen Bibelanstalt im May 1794.



Aug. 2.
kurzer
die bei
immer wahrer

Man ein Einfältiger
Scheit altes und
Ich mit allem Fleiß d
in solchen Grund in sei
mei Zweck, warum er d
eten und Pharisäer la
durch nichts gelehrt
zu haben, aber zu Chris
zu haben möchten, Joh.
reinen Zweck ist es, we
dem bloßen Zeitvertreib,
mit sich, daran sich auch
reitet, oder, wenn man d
in heiliges Werk treibet
eten in jenem Christen
bedenket frühe und aben
trachtet dann, man habe
es Wort dargelegt, wie
die heilig Gottes Wort
es Wort Gottes doch im
man nur zu dem Ende
verwirklicht werde, und
heide, Ehracht, und al